

Tag der Erinnerung und Besinnung

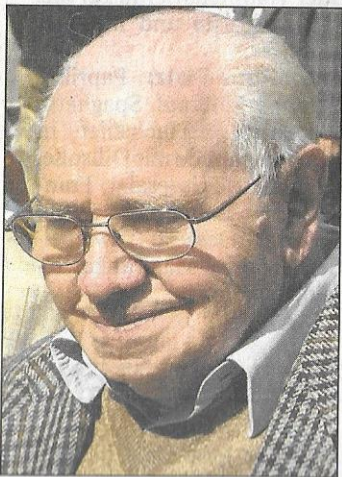
Künftig werden Flaggen sämtlicher Nationen präsentiert, aus denen Menschen zur Zwangsarbeit deportiert wurden

■ Von Frank Döbert

Jena. „Mit dem jährlichen Gedenken wollen wir zeigen, dass wir das hier erlebte Unrecht nicht vergessen wollen. Wir kennen unsere Verantwortung vor der Geschichte und nehmen sie ernst.“

Darauf verwies Landrat Andreas Heller in seiner Ansprache auf der zentralen Gedenkveranstaltung im Leubengrund für die Opfer des Zwangsarbeits-Systems der ehemaligen Reimhag-Werke bei Kahla.

Zu den Feiern, die am Freitag am Walpersberg begannen, sich am Sonnabend fortsetzten und in Langenorla ausklangen, waren Gäste aus Italien, Belgien sowie Holland gekommen. Unter ihnen der italienische Honorarkonsul Prof. Dietger Niederwieser und Alexander Nadeschdin, Generalkonsulat der Russi-



Aufruf zur ewigen Erinnerung:
Balilla Bolognesi.

schen Föderation in Leipzig. Der russische Attaché betonte in seiner Ansprache, dass die Veranstaltung einen großen Beitrag leiste zur Versöhnung der Völker und es wichtig sei, diesen Gedanken an die nächsten Generationen weiter zu geben. Als Reaktion auch auf seine Anwesenheit sollen künftig bei den Feiern die Flaggen sämtlicher Nationen, aus denen Menschen zur Zwangsarbeit am Walpersberg gezwungen wurden, in der Gedenkstätte präsentiert werden.

■ Aus Russland 4000 Menschen verschleppt

Allein aus Russland verschleppten Nazis 4000 Zwangsarbeiter; 400 von ihnen starben durch die unmenschlichen Verhältnisse in der Rüstungsfabrik.

Die diesjährige Feier markierte eine Zäsur: Mit Valerie Braet aus Belgien waren Jugendliche aus drei Gymnasien des Holzlandkreises anwesend, doch nur noch ein Vertreter der Erlebnissgeneration. Viele andere, so wie Balilla Bolognesi aus Mittel-Italien, können aus Alters- und auch aus finanziellen Gründen die weite Reise nicht mehr auf sich nehmen.

Im Gedenken an seine „Kameraden, die in Kahla ums Leben gekommen sind“ übermittelte Bolognesi eine bewegende Botschaft, die im Leubengrund verlesen wurde. Darin heißt es: „Diese armen Kameraden sind in aller Stille gestorben, ohne zu



Gedenkfeier im Leubengrund mit zahlreichen Angehörigen ehemaliger Zwangsarbeiter: Im September wird der Landrat mit einer Delegation aus dem SHK in die italienische Region fahren, aus der Zwangsarbeiter nach Kahla deportiert wurden. Fotos (2): Frank Döbert

klagen, sie hatten nicht mehr die Kraft und nicht mal mehr die Tränen zu weinen, sie sind verglommen wie eine Kerze im Wind: Caussa Mario, tot geprügelt im Lager Rosengarten; Fa-

zio Germano, am Arbeitsplatz getötet; Freddi Guiseppe, Guzzit Josef, Lissandrin Gerado – umgebracht wegen Fluchtversuch. Erinnern wir ewig daran, dass dies alles geschehen ist. Die

Werke der Reimhag haben in elf Monaten 24 Flugzeuge produziert und tausende Tote.“

Eine wichtige Vereinbarung stand am Ende der Feiern: Im September wird der Landrat mit

eine Delegation aus dem Saale-Holzland-Kreis nach Castel Nuovo ne' Monti fahren – der Region in Italien, aus der viele der italienischen Zwangsarbeiter nach Kahla deportiert wurden.